

Der schottische Nationalökonom und Moralphilosoph Adam Smith sagte mal „Je größer der Markt, desto größer der Wohlstand für alle“. Nach diesem Zitat zu urteilen sollte Chile eines der Wohlhabendsten Länder der Welt sein. Mit dem weltweit größten Kupfer und anderen Rohstoff Vorkommen, gehört Chile zu einem der stärksten Export Ländern Weltweit und präsentiert ähnliche Zahlen wie zum Beispiel Deutschland. Doch wieso ist davon so wenig zu spüren bei einem Großteil der Bevölkerung? Andere Staaten mit solchen Vorkommen wie zum Beispiel die Vereinigten Emirate, haben großen Wohlstand erreicht durch die Ausbeutung dieser Ressourcen. Doch im GDP per capita (Einkommen pro Kopf) gibt es einen 39%igen Unterschied zwischen den beiden Staaten. Natürlich könnte dies darauf zurückgeführt werden, dass es einen erheblichen Bevölkerungs- oder Größen Unterschied gibt. Doch der Hauptgrund hat nichts damit zu tun. Chiles Hauptwirtschaftszweig die Kupfer Industrie ist zu 22% verstaatlicht, dies ist bei weitem weniger als Deutschland die bei ca. 45% liegen. Da Chile bis zu diesem Zeitpunkt eine sehr einseitig ausgerichtete Industrie hat, bedeutet dies das große Teile des erwirtschafteten Profits nicht an den Chilenischen Staat geht und somit nicht an die Chilenische Bevölkerung. Dies ist zu erklären durch die schwierige Politische Lage der letzten fünfzig Jahre.

Nach einer sozialistischen Regierung unter Salvador Allende, die gestürzt wurde von Augusto Pinochet entstand eine Militärregierung die für 17 Jahre an der Macht war und viele Grundgesetze sowie viele Entscheidung in der Wirtschaftlichen Sektion entschieden haben die jetzt immer noch große Einflüsse haben. Unter anderem eine sehr markt-orientierte Marktwirtschaft, wobei viel im Privat Besitz steht und der staatliche Einfluss minimiert wird. Das führt zu großen Einnahme Verlusten für den Staat und erhöht die Probleme für die Gesellschaft, in Sachen wie Renten, Krankenkassen Schutz und Arbeitslosen Unterstützung. Des Weiteren folgten Veränderung im Polizeilichen sowie Militärischen Sektor.

Doch nicht nur in der Kupferindustrie sind die Einflüsse der Marktorientierten Ausrichtungen zu spüren. Nur ein Beispiel ist das Schulsystem. Universitäten obwohl sie hauptsächlich verstaatlicht sind, sind mit großen Kosten verbunden für Studenten. Dies limitiert die Anzahl an Jugendlichen mit der Möglichkeit zu studieren. In Santiago ist dies vor allem zu spüren durch die große Unzufriedenheit in der jüngeren Bevölkerung. Demonstrationen sind an der Tagesordnung und Ausschreitungen sind nicht unüblich.

Des Weiteren ist die große Unabhängigkeit der Wirtschaft dadurch zu spüren, dass große Teile des Landes im Privat Besitz stehen. Somit ist zum Beispiel das komplette Küstengebiet Chiles im Besitz von 7 Großfamilien.

Im Zusammenschluss die chilenische Wirtschaft hat große Probleme durch die große Privatisierung und Wirtschaftlichen Strukturen des Landes. Das Verfolgen der Theorien der Chicago Boys und der Diktatur hatten zur Folge das selbst zurzeit noch in Chile große Probleme vorherrschen, welche in Zukunft noch von der Regierung in Angriff genommen werden müssen. Darunter zählt die Aufarbeitung der Diktatur sowie meiner Meinung nach

eine stärkere Regulierung der Wirtschaft um den Wirtschaftstrend aufrecht zu halten der zurzeit Chile verholpen hat, als Schwellenland angesehen zu werden.

Diese Wirtschaftliche Situation hat auch einen direkten Einfluss auf den Freiwilligen Dienst in Chile. Durch die Aberkennung als Entwicklungsmittel werden große Teile der Fördergelder abgesetzt werden, was bedeutet das die Freiwilligen Arbeit in Chile stark eingeschränkt sein wird.

Neben dem Wirtschaftsthema jetzt noch ein bisschen wie es mir so geht in meinen letzten zwei Monaten hier in Chile. Insgesamt habe ich eine sehr schöne Zeit hier. Meine Arbeit ist jetzt relativ klar mit dem was man macht. 4-mal pro Woche arbeite ich morgens im Office und kümmere mich um Dinge wie die Website und Social Media Angelegenheiten. Dann habe ich nachmittags das Fußball Projekt in La Florida. Und obwohl ich eine sehr gute Connection mit den Kindern habe und mir das Fußball spielen Spaß macht. Ist es doch für mich an der Zeit zu sagen, dass ich das Gefühl habe das ich nicht mehr mich weiter entwickle wie ich mir das vorstelle. Es hört sich wahrscheinlich sehr unrealistisch an, aber nach 10 Monaten im Ausland ohne Schule oder Universität, bekommt man das Gefühl das man sich nicht mehr weiterentwickelt und wieder das verlangen hat etwas Neues zu lernen. Viele Entwicklungen und Veränderungen haben dazu geführt, dass meine Zeit hier zu einer sehr interessanten aber natürlich auch schwierigen Zeit wurde. Und vor allem jetzt am Ende wo beide meiner Chefs kündigten, habe ich das Gefühl bekommen das es Zeit ist ein neues Kapitel aufzuschlagen.

Damit möchte ich nicht sagen das mir das Fußball Projekt kein Spaß macht. Es bereitet mir viel Spaß mit den Kindern zu arbeiten und sich zu unterhalten. Auch mit der neuen Regel das jeder Freiwilliger mit einem Mitarbeiter zusammenarbeiten soll, komme ich zurecht da man so viel mehr Fokus auf bestimmte Kinder legen kann und Unterhaltungen viel besser möglich sind. Bei der Arbeit Vormittags ist es schwierig durch den ständigen Wechsel den ich früher erwähnt habe und generellen Schwierigkeiten im Projekt im ganzen ist die Arbeit eher eingeschränkt und man mehr Freiheiten was mir jetzt sehr gut gefällt ich aber nicht weiß wie sehr das den neuen Freiwilligen helfen wird.

In Sachen habe ich jetzt mehr oder weniger alles geschafft was ich erreichen wollte. Mit einer letzten Fahrt nach Mendoza, steht nur noch das Ski fahren vor mir, was ich als Abschluss mit meinen Freunden im Juli machen werde. Somit geht es jetzt in die letzten Wochen hier in Chile und somit Tschau und bis zum nächsten Rundbrief.

Liebe Grüße,

Tobias

P.S: Falls noch Fragen bestehen, wie immer gerne melden und den YT Kanal gibt es natürlich noch immer !! 😊